Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 22

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



0 heil'ge Gnadensonne...

O heil'ge Gnadensonne, Wie dein Licht herniederfließt, Wie es heut, am Tag der Wonne, Alle Herzen sich erschließt!

Wo sich eine Seele findet Die in Dunkelheiten weint, Die sich schier die Augen blindet In den Tränen und da meint.

Sie müß' in tiefer Not verzagen, Und die kein Fünkchen Freude kennt — Die keine Hoffnung mehr sieht ragen Und sich in Schmerzen still verbrennt —

Da leuchte hin, o Licht der Gnade, Und helle diese finstre Nacht, Und wandle ihre wehste Klage In reine Glaubensfreude sacht.

O Schöpfer Geist, o heil'ger Tröster, Führ treu uns durch des Lebens Not, Auf daß der Jubel froh' Erlöster Hell überjauchze Weh und Tod!

Margrit Volmar.



Der Bundesrat hat den Vorsteher des eidgenössischen Departements des Innern ermächtigt, das Präsidium des internationalen Kongresses der "Union thérapeutique", der im Jahre 1937 in Vern abgehalten werden wird, zu übersnehmen. — Er hat eine Votschaft gesnehmigt, worin er den eidgenössischen Käten Zustimmung zum Voranschlag der Alfoholverwaltung für das Geschäftsjahr 1936/37 empsiehst. Der Voranschlag schließt bei 14,3 Millionen Franken Sinnahmen mit einem Desizit von 4,8 Millionen Franken Sinnahmen mit einem Desizit von 4,8 Millionen Franken über die, "Nachtarbeit bedebereinsommen über die "Nachtarbeit debereinsommen über die "Nachtarbeit der Frauen", dem sich dereits vier Staasten angeschlossen haben, zu ratifizieren und das ursprüngliche Uebereinsommen aus dem Jahre 1919 zu kündigen. — Er erklärte sich damit einverstanden, die "Arisenunterstützung", welche die setzt und Waschinens, sowie der Textillidustrie zuteil wurde, auch auf das Bauzund Holzzewebe und die kaufmännischen Angestellten auszudehnen. — Um die Einreise fremder, hauptsächlich deutscher Gäste in die Schweiz zu fördern, wurde die Joslermäßigung für den Liter Benzist für ausländische Motorsahrzeuge so selten Benzin Feriensälten nur mehr auf 30 Rappen zu stetommt. Jur Durchführung einer Sonz

berwerbung für die Förderung des Reiseverkehrs wird ein Aredit von 500,000 Franken bewilligt. Für Schweizer, die ihre Ferien im Auslande verbringen, wird auch künftig keine Ausreisegebühr erhoben werden.

Das Traktandenverzeichnis für die Juni-Session der eidgenössischen Räte wurde vom Bundesrat genehmigt. Es umfaßt 119 Geschäfte.

Die von der Präsidentenkonserenz des Nationalrates aufgestellte Traktandenliste umfaßt hauptsächlich folgende Geschäfte: Verstärkung der Landesverteidigung; wirtschaftliche Notmaßnahmen; Auswanderung und Innenskolonisation.

Das Bureau des Ständerates hat die Liste der in der Sommersession zu behandelnden Trattanden aufgestellt. Es sind dies hauptsächlich: Geschäftsbericht und Rechnungen der S. B. für 1935; Geschäftsbericht des Bundesrates für 1935; Verstärfung der Landesverteibigung. Die Session beginnt am 3. Juni und dürfte 3—4 Wochen dauern.

Infolge der Erkrankung des Chefs der Generalstabsabteilung, Oberstforpskommandant Roost, hat das eidgenössische Militärde parte ment Oberstdivissionär Jakob Labhart, Waffensteil der Kavallerie, als Stellvertreter des Chefs der Generalstabsabteilung dezeichnet. Ferner hat das Militärdepartement mit Brevetdatum vom 11. Mai 84 Korporale zu Leutnants der Infanterie befördert und eingeteilt. Es handelt sich um Telephonoffiziere, Mitailleure und Angehörige der Schweren Infanteriewassen.

Im ersten Quartal beliesen sich die Betriebseinnahmen der S.B.B. rund auf Fr. 63,704,000, gegen 68,833,072 Franken im ersten Quartal des Borsiahres. Die Betriebsausgaben betrugen Fr. 54,113,000, gegen Fr. 57,380,000 im ersten Quartal 1935. — Die Post verwaltung verzeichnete im April einen Betriebssalbo von 1,27 Millionen Franken (1,35 Millionen Franken im April 1935. Die Telegraphen und Telephonverwaltung einen solschen von 4,63 Millionen Franken (4,57). Der Person albestand bei der Post betrug Ende April 15,934, um 67 Köpse weniger als letzes Jahr und bei der Telegraphen und Telesphonverwaltung 4964, um 160 weniger als Ende April 1935.

Nach den Berzeichnissen des Eidge = nössischen Luftamtes sind gegenwärtig in der Schweiz 279 Piloten im Besith einer Führerbewilligung für Flugzeuge und darunter befinden sich 8 Damen.

In der Nacht vor dem Auffahrtstage brannte in 3 o f i n g e n das große Masgazingebäude der Eisenhandlung Frikart A.-G. nieder. Die ungeheure Sitze, die sich entwickelte, zerstörte die in unmittels barer Nähe befindliche Hochspannungssleitung der Linie Olten-Luzern, so daß auch der Bahnverkehr zeitweise stillsgelegt war. Der Gesamtschaft füllgelegt war. Der Gesamtschaft sich unbekannt.

Das gesamte Personal des Basler Stadttheaters hat einem weitern Lohnsabdau von 6 Prozent zugestimmt, um die Weiterführung des Betriebes zu siechern. — Das Basler Hallenschwimmsbad ist infolge des schwachen Besuches in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Das Desizit betrug Ende 1935 126,000 Kranken und ist seither um weitere Fr. 25,000 angewachsen, weshalb auch die Obligationäre auf die fälligen Jahreszinsen verzichteten.

In Morlon (Freiburg) vermachte Fräulein Sophie Berdan ihr ganzes Bermögen testamentarisch zu wohltätigen Zwecken. Fr. 90,000 erhält die Mädchenschule in Morlon, Fr. 90,000 das Bürsgerasul von Worlon und Fr. 90,000 die Kirchgemeinde Morlon. Die Bergabunsgen betragen insgesamt Fr. 270,000.

Im Gemeindesaal von Plainpalais in Genf sollte am 19. Mai abends alt Bundesrat Musy über die "Anerkensnung Sowietrußlands" sprechen. Er wurde jedoch durch die zahlreichen Sozialisten und Kommunisten am Reden durch Lärmen verhindert. Nach aufgeshobener Versammlung bildeten sowohl Kommunisten wie auch die Vaterländische Ingend Demonstrationsumzüge, von welchen der kommunistische auf dem Place St. Gervais durch die Polizeizerstreut wurde.

In Pontresina biß ein Waschörein Dutend Sühner im Stalle eines Landwirtes tot. Er konnte in der nächsten Nacht in einer Falle gefangen und dann getötet werden. Es dürste dies einer der beiden Waschören sein, die vor 9 Jahren ihrem Zwinger beim Hostel "Rosegg" entsprungen waren. Der andere wurde schon damals erlegt. In St. Morit beging Dr. med. Osfar Bernhard, der Begründer der mobernen Sonnenlichtbehandlung, seinen 75. Geburtstag.

In St. Gallen starb während der Fahrt in einem Sotellist an einem Schlaganfall der 71jährige Rudolf Bosgel, Präsident der Bereinigung schweiszerischer Stidereiexporteure. — In Altstätten starb 63jährig Ständerat Dr. jur. Iosef Schöbi an einem Herzschlag. Seit 1915 gehörte er dem sanktgallischen Großen Rate und seit 1935 dem Ständerate an.

Am Auffahrtstage abends drang ein Unbekannter in die Wohnung des Zimsmermeisters Kohli in Schübelbach und fesselte die allein anwesende Ehesfrau und schlug sie die zur Bewußtslosseit. Dann raubten er und ein später erschienener Genosse Fr. 250 in Noten und verschwanden. Die Frau nußte in ärztliche Behandlung genommen werden.

Am Auffahrtstage geriet am frühen Morgen im Bahnhof Lugano ein mit Schweröl beladener Wagen in Brand. Durch die hohe Flammensäule wurde die elektrische Leitung und die Perronübersdachung beschädigt. Der Zugsverkehr erslitt leichte Verspätungen. — Der Anführer der Bande, die auf das Kasino Campione einen Raubüberfall plante, Giuseppe Martinola, erhängte sich am Fenstertreuz seiner Zelle im Gefängnis von Lugano.

Im Wallis wurden lettes Jahr 400,000 Kilogramm Spargeln geerntet. Von der diesjährigen Ernte erwartet man einen noch größeren Ertrag. — Bei der Heinfehr von einem Feste kehrten 5 junge Männer und ein Mädchen in einem Keller in der Vernamiège bei Sitten ein. Dort verübte der eine von ihnen angeblich Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Da der Arzt die Darstellung der jungen Leute bezweiselte, ordnete das Gericht eine Untersuchung an.

Die erste Rechnung der Gesellschaft "Hotel-Blan" in Zürich schloß auf Ende März 1936 mit einem Defizit von Fr. 130,000 ab, das hauptsächlich von den Frequenzgarantien an Hotels, Bahnen und Schiffahrtsgesellschaften her= rührt. — In einer Metgerei in Der li= ton geriet ein Räucherkamin in Brand, wobei 7200 Schüblinge verbrannten. Am 20. Mai verließ in Schlatt bei Elgg eine 36jährige Frau ihren Chesmann, von dem sie sich bedroht fühlte und flüchtete zu ihrer in Gutenswil wohnenden verheirateten Schwester. Am 22. Mai, morgens 3 Uhr, kam der Chemann nach Gutenswil und warf durch das Kammerfenster, hinter dem er seine ichlasende Frau vermutete, einen Kessel ichlasende Frau vermutete, einen Kessel mit brennendem Petrol. Die Kammer war aber das Schlaszimmer, das von der Schwester und ihrem Manne bes wohnt wurde. Diese konnten den Brand löschen, bevor er größeren Umfang ansnahm. Der Täter wurde verhaftet. Auf der Seestraße im Rehlhof=Stäfa entriß ein unbekannter Belofahrer einer nächtlich heimkehrenden Frau die Sandstasche mit Fr. 240 Inhalt. Die Frau wehrte sich energisch und als die Henkel des Täschchens abrissen, hielt sie das Belo so lange fest, bis sie der Täter zu Boden geschlagen hatte und entfliehen founte.



Der Regierungsrat sette auf den 26. Juli die Wahl für einen Betreibungs- und Konkursbeamten für den

Amtsbezirk Wangen, an Stelle des zurücktretenden Sugo Zeller, an. — Er bestätigte die Wahl des Sugo Zeller zum Regierungsstatthalter und Gerichtspräsidenten im Amtsbezirk Wangen. — Er bestätigte serner die in den nachgenannten römisch-katholischen Gemeinden getroffenen Pfarrwahlen: In Chevenez, Bierre Buchwalder, bisher Vikar in Pruntrut; in Ballée de Tavannes, Iosef Fleurn, bisher Vikar in Biel, und in Courchavon, Louis Achille Fleurn, bisher Vikar in Courchavon.

Bei den letzten Baumeisterprüstungen haben folgende Serren aus dem Kanton den Titel "Dipl. Baumeister" erworben: Bettler Baul, Thun; Binggeli Albert, Schwarzenburg; Binggeli Ernst, Schwarzenburg; Friedli Frit, Schönbühl; Glade Karl, Münchenbuchse; Glauser Jakob, Konolfingen; Gugsisberg Frit, Bern; von Gunten Ernst, Schler Walter I., Dipl.-Ing., Bern; Kohler Otto, Roggwil; Kehler Frit, Thörishaus; Mäder Frit, Burgdorf; Ramseier Frit, Bern; Schlüssen, Biel; Schwenk Rud., Belp; Streit Ernst, Bern; Studer Ernst, Burgdorf; Weber Emile, Delémont; Joller Otto, Bern.

In Krauchthal verletzte der 24jährige Landarbeiter Iohann Schweizer die 19jährige Bertha Gerber durch mehrere Messerstiche, die jedoch auscheinend nicht lebensgefährlich sind. Der Täter wurde festgenommen.

In Burgdorf schloß die Gemeinderechnung für 1935 mit einem Desizit von Fr. 96,603 ab. Die Gesanteinnahmen betrugen Fr. 1,627,963, die Ausgaben Fr. 1,724,566.

In Langenthal wurde bei der Bolksabstimmung vom 24. Mai die Initiative über die Einführung der Proporzwahl für den Kleinen Gemeinderat mit 826 gegen 650 Stimmen abgelehnt.
— In Langenthal konnte dieser Tage Maschinenfabrikant Ulrich Ammann in voller geistiger und körperlicher Frische im Kreise seiner Familie sein 75. Lesbensjahr vollenden. Der Jubilar ist Selfmademan im wahrsten Sinne des Wortes.

Die Schwanenkolonie in Thun zählt 80 ausgewachsene Vögel, zu welchen dieser Tage noch junger Nachwuchs kommen dürfte.

Die Polizeikommission von Stefstisburg erließ ein Verbot, das alles Schießen in der Nähe von Wohnungen bei Strafe untersagt. Außerdem dürfen an Kinder und Jugendliche keine Wafsen ausgehändigt werden.

In Frutigen, dem Heimatort des neu gewählten Großratspräsidenten Oberst Gottlieb Bühler, fand zu dessen Ehren eine Feier statt, an der die Bürsgerschaft ohne Unterschied der Partei teilnahm. Die Begrüßungsrede hielt Regierungsstatthalter Burn und weitere Unsprachen hielten die Großräte Scherz, Lengacher und Ryter, ferner der Gesmeinderatspräsident Brügger. Die Berseine des Ortes gestalteten die Feier durch ihre Darbietungen zum Bolksfest.

Letter Tage wurde mit den Schneebrucharbeiten an der Brienze Rote horn bahn begonnen. Der Winter hat auf den Höhen gewaltige Schneemassen abgesett, so daß viele harte Gwächten durchgeschnitten werden müssen, damit die Bahn den Betrieb wieder aufnehmen kann.

In der städtischen Handelsschule in Biel ist ein Fall von Kinderlähmung festgestellt worden, worauf das Neuengaß-Schulhaus für 14 Tage geschlossen wurde. Bon dieser Maßnahme werden die Klassen der Handelsschule, einige Klassen der Mädchensetundarschule und die faufmännische Fortbildungsschule betroffen. — Die städtischen Transportenstalten in Biel setzen dieser Tage zwei neue Autobusse in den Berkehr ein. Es sind dies neuzeitlich eingerichtete Bernawagen mit Rohölmotoren.

Der Berein "Für das Alter" in Büsten unterstützte im vergangenen Jahre 85 Rentner, gegen 64 im Jahre 1934. Dieses Jahr sind es, wie bei der Hauptversammlung mitgeteilt wurde, schon 100.

Am Auffahrtstage feierte Münster unter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung den 450. Jahrestag des Burgrecktvertrages zwischen der Stadt Bern und der Prophei Moutier-Grandval. Der gesamte Berner Regierungsrat, Vertreter der Einwohner- und Burgergemeinde, sowie des Berner Großen Rates, des Obergerichtes, ferner die Oberstdinisionäre de Diesbach und Borel waren anwesend. Ein historischer Umzug zog durch den Ort und hielt auf dem Plat vor der Kirche, wo der alte Burgerrechtsvertrag verlesen wurde. In der Felthalle sprachen u. a. der Präsident der Burgergemeinde Bern, Marcuard, und namens der Einwohnergemeinde Bern, Gemeinderat Grimm, welcher der Gemeinde Moutier zwei junge Bären aus dem Bärengraben überreichte, die schon im Umzug mitgeführt worden waren.

In Montignoz fingen junge Leute beim Eingang einer Söhle 5 kleine Füchse und als sie die Söhle ausgruben, fanden sie darin 5 halbverzehrte Sühner, drei junge Kasen und die Reste eines etwa 3 Wochen alten Ferkels.

Todesfälle. In Bowil verschied im Alter von 63 Jahren Briefträger Gottfried Ledermann, der während 30 Jahren das schwere Amt eines Landbriefträgers ausgeübt hatte. — In Roßhäusern starb nach langer Krankheit im Alter von 66 Jahren Landwirt Schmids Gchmid, der der Pferdeversicherungssenossenschaft Laupen als Schäker gute Dienste geleistet hatte. — Im Krankenhaus von Huttwil starb im patriarchalischen Alter von 92 Jahren Iohann Leuenberger, der älteste Ortsbürger.



In der Stadtratssitzung vom 22. Mai bewilligte der Rat vorerst einen Kredit von Fr. 5000 für die Erstellung eines Lagergebäudes im Gutshof Enggistein. Dann stimmte er diskussionslos dem Vorschlag zur Bewilligung eines Kapitalvorschusses von Fr. 100,000, zur Finanzierung schon übernommener und moch zu übernehmender Riststogarantien, zu. Dem Neubau eines Gewerbeschulshauses auf dem Areal der Fahnenfabrik in der Lorraine, für welchen ein Baustredit von Fr. 3,215,000 und der Erweiterung der Lehrwerkstätten, für welche ein Kredit von Fr. 1,006,000 gefordert wurde, stimmte der Rat nach kurzen Erstäuterungen sinanzieller Ratur durch Finanzdirektor Raaflaub einhellig zu. Schließlich wurde auch noch die Erwerbung der Knabenwaisenhausbestungserbaube vorzüglich eignen, diskussionsslos genehmigt. Der Kaufpreis stellt sich auf Fr. 1,350,000.

Im April sind in den 54 Hotels und Fremdenpensionen der Stadt 11,488 Gäste angekommen. Die Jahl der Uebernachtungen war 24,956. Aus der Schweiz kamen 8285, aus dem Ausland 3203 Gäste. Bon 100 Fremdenbetten waren durchschnittlich 40,9 besetzt.

Laut Bericht der Sozialen Fürsorge mehren sich die Unterstützungsställe in der Stadt konstant. 1934 waren 5932 Fälle, 1935 aber schon 6406 zu verzeichnen. Die Jahl der unterstützten Bersonen hat sich von 15,349 im Jahre 1934 auf 16,380 im Jahre 1936 versmehrt. Die Frage der Herabsetzung der Unterstützungsansähe wurde deshalb geprüft und wurde ein kleiner Abbau bei Mietzinsen bescholosen.

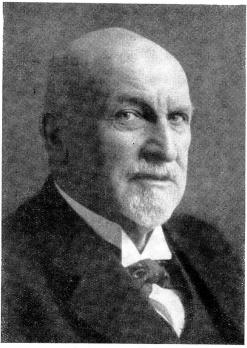
Die alte Waffenfabrik soll nun zur Unterbringung der Motorfahrzeuge der Funkerabteilungen umgebaut werden. Dem Militärdepartement wurde hiezu schon ein Vorschußkredit von Fr. 35,000 bewilligt.

Am 22. Mai war im Hotel Schweizershof, unter Vorsitz des lettischen Generalstonsuls, I. B. Klawinsellansky die Iahstesversammlung des bernischen Konstularkorps. Einstimmig wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus Generalkonsul I. B. Klawinsellansky als Donen und Generalkonsul Oberst A. Bauer als Vizedopen sowie Generalkonsul Pfirter und Konsul I. H. Groeneweg als Mitglieder wiedergewählt. Zum neuen Sekretär wurde E. Robert Gerster, Vizekonsul von Belgien, gewählt.

† Sans von Millinen, alt Forstmeister in Bern.

In Nummer 15 unsern.
In Nummer 15 unsern Zeitschrift brachten wir die Nachricht, daß am 5. April Herr alt Forstmeister Kans Friedrich von Mülsinen-de Barn gestorben sei. Einem im "Berner Tagslatt" erschienenen Nachruf entnehmen wir Einiges aus dem Lebenslauf des Berstorbenen. Alt Forstmeister Hans v. Mülsinen ist am 8. März 1858 in Bern geboren, er war der zweitälteste der vier Söhne des Historiers Egebert Friedrich v. Mülsinen. Seine Geschwister sind ihm alle im Tode vorausgegangen.

Seine ersten Schulkenntnisse erhielt er noch in der alten Lerberschule am Gerberngraben und trat von dort dann in die Realschule über. Sein Sinn für die Schönheiten der Natur zog ihn zum forstlichen Beruf. So ging er als



† Sans von Mülinen.

18jähriger Jüngling an die forstliche Schule Allsedt in Thüringen. Nach furzem Studium an der Forschaule in Eisenach im Jahre 1879 folgte ein praktisches Lehrjahr in den fürstlichen Wäldern von Thurn und Taxis in Egslingen. Das Jahr 1880 brachte ein lustiges Semester in München, wo er als flotter Student im Korps Frankonia seine Mensuren soch, um nachher wieder nach Eisenach zurückzufehren, wo er das Staatsexamen absolvierte. Es solgten dann wieder zwei Jahre praktischer Tätigeteit in deutschem Privatwaldbesitz. Der junge Forskmann sah bald ein, daß für ihn als Schweizger dort kein Borwärtskommen zu erwarten sei, und nun solgten 1½ Jahre Praxis in Sumiswald im Emmental. Dann war er im Elsah praktisch tätig, kan wieder in das schweizbernetand zurück und erhielt 1885 das kanstonalbernische Oberförsterpatent.

tonalbernische Obersörsterpatent.

Nahezu drei Jahre war er unter dem spätern Forstmeister Frei in Delsberg als Forstern Forstmeister Frei in Delsberg als Forsterinischer tätig, um dann in den neuendurgerlichen Dienst einzutreten. 1890 wurde er zum Obersörster der burgerlichen Spitalwälder ernennt. 1892 zum Obersörster der Burgergemeinde, sein Borgänger war der zum Regierungsrat gewählte Frih v. Wattenwyl. Im Jahr 1899 avancierte er, an Stelle des zurückretenden Forstmeisters Zeerseder, zum Forstmeister, wodurch ihm der ganze burgerliche Waldbessis anvertraut wurde. In dieser Stellung blied er die im Sommer 1927, als er aus Gesundheits- und Altersüchsichten gezwungen wurde, nach 37 Jahren burgerlichen Dienstessich in den wohlverdienten Ruhestand zurückziehen.

Mit großer Tattraft und gutem Organisationstalent, treu unterstügt vom heutigen Forstprofessor, treu unterstügt vom heutigen Forstprofessor. Die zum großen Teil noch mit sehr schlechten Wegen versehenen Waledungen wurden aufgeschlossen. Während seiner Amtstätigseit sind nicht weniger als 68 Kilometer Walbstraßen gedaut worden. Die Wälber wurden von allem kranken und düreren Holz gereinigt und kräftig durchforstet, wodurch der früher florierende Frevel verschwand und unzähligen Holzern Arbeitsgelegenheit geschaften wurde. Wit großem Geschick hat ere Holzverfaus organisiert und der Burgersgemeinde sehr schwarzeit sind weit über eine Während seiner Amtszeit sind weit über eine

halbe Million Rubikmeter Holz zur Nutzung und Verwertung gekommen. In den Kriegsjahren, als die Kohle knap wurde. hatte er ein vollgerüttelt Maß an Arbeit mit der skädischen Vernnsholzversorgung. Alle diese Aufgaben hat er auf praktische und zwedmäßige Art zu lösen gewußt.

Was ihm aber besonders am Herzen lag, das war die Fürsorge für sein Personal und ganz speziell für seine Waldarbeiter. Lange bevor die höhern Beamten der Burgergemeinde die Wohlstaten der Penssionierung ersahren durften, hat er für das untere Personal und die ständigen Waldarbeiter eine auf Freiwilligseit beruhende Altersfürsorge, ohne irgendwelche Abgabe von seiten der Auhnieher, geschäffen. Mit seltener Liebe und offener Hand hat er immer seiner Arbeiter gedacht.

Er war auch eine gesellige Natur, seine Freude war es, nach getaner Arbeit mit Bauern und Holzstäufern der Umgebung von Bern einen gemütlichen, ländlichen Jaß zu machen, oder in Vern in treuem Freundestreise alte Studien-, Bernse oder Jagderinnerungen aufzufrischen. Ein selten gutes Gedächtnis für alte Begebenheiten von Stadt und Land besähigten ihn zum lustigen Erzähler. Viele nette Erinnerungen vom alten Bern, das ihm so sehr am harzen lag, hat er mit seiner Feder der Rachswell erhalten. Er war ein Mann von

selten vornehmer Art, sein Weg war grad, er kannte keine Kompromisse. Die Erinnerung an den alken Forstmeister wird in manchem Herzen noch lange fortbestehen.

Bergangene Woche konnte Ingenieur Albert Zeerleder im Kreise seiner Familie seinen 70. Geburtstag seiern. Seine Ausbildung erhielt er in der Ecole Centrale in Paris, war dann bei Bahnund Bahnhofbauten in der Schweiz tätig, gründete ein eigenes Unternehmen für Tiesbauten und trat während des Krieges in die Dienste der Bernischen Kraftwerke. Beim Militär war er als Oberst Genieches der 4. Division. — Das 25jährige Iudiläum als Pilot und als Kapazität auf allen Gebieten der Lustschrt feiert am 30. Mai Ingenieur Rosbert Gelt, Sestionschef beim eidgenössischen Lustamt. Er erward 1911 sein Internationales Aeroplan-Pilotenzeugenis in Paris. Er leistete Großartiges an der Entwicklung des Flugwesens, führte rund 7000 Flüge aus, war an die 2000 Stunden in der Lust und legte auf allen möglichen Konstruktionen eine Flugstrecke von rund 350,000 Km. zurüd.

Im Alter von 52 Jahren starb Dr. Charles Colomb, Bizedirektor des Zentralamtes für die internationale Eisenbahnbeförderung.

Am 24. Mai nachmittags wurde beim sogenannten Spih bei der Gasfabrif eine weibliche Leiche geländet. Wie die Nachsorschungen ergaben, handelt es sich um eine von auswärts zugereiste Frau, die von ihrem Kinde, einem lojährigen Knaben begleitet war. Da man gegensüber dem Eichholz auf einer in die Aare führenden Treppe eine Handtasche, einen Frauenhut und ein hellblaues Kindersjäcken fand, befürchtet man, daß der Knabe zugleich mit der Mutter erstrunken sei.

Um 24. Mai nachmittags stürzte sich ein Mann von der Lorrainebrücke in die Aare. Er sank unter, tauchte aber wenige Meter weiter unten wieder auf, schwamm ans Ufer und ging seines Weges.

In der Nacht vom 22. auf den 23. Mai wurde im Bureau der Firma C. F. Hartmann, Bekleidungsartikel, an der Murtenstraße eingebrochen. Die Bureaukasse wurde ausgeplündert, wobei dem Täter Fr. 236 in dar in die Kände sielen. Sonst rührte er nichts an und entwendete auch von den Bekleibungsartikeln nichts.

Die Polizei macht barauf aufmerksam, daß sich in der Stadt wieder Taschendiebe herumtreiben. So sind Donsnerstag, den 14., und Samstag, den 16. Mai, zahlreiche Diebstähle von Geldsbeuteln mit größerem und kleinerem Inshalt gemeldet worden. Opfer dieser Taschendiebe werden in der Regel ältere Frauen. Die Geldbeutel werden aus äußeren Sads und Handtaschen gestohslen, gewöhnlich in Geschäften mit lebshaftem Betrieb.

Im Frauenspital brachte eine junge Frau Drillinge zur Welt, die sich alle drei einer guten Gesundheit erfreuen.

Am 27. Mai vormittags entstand in der Stromversorgung der Stadt eine Störung, so daß der Tramverschrlängere Zeit lahmgelegt war und verschiedene Industrien stillgelegt wurden. Die Störung ist auf einen schweren Kurzschluß zurückzuführen, zu dem es infolge eines Verschens in der Hauptschaltstation Mondijou gekommen war. Vetrossen wurde die ganze Stadt mit Ausnahme des Rordquartiers, des Kirchenseldes und des Roßseldes. In der Länggasse konnte die Störung nach 8 Minuten des hoben werden, in der inneren Stadt währte sie 16—35 Minuten und in eisnigen anderen Gebieten sogar dis 50 Minuten.

Kleine Umschau

Pfingsten, das Frühlingssest, wäre wieder einmal ganz knapp vor der Tür und die Welt, so weit sie nicht von den gottähnlichsten Geschöppsen, den Menschen, dirigiert wird, ist wunderschön. Aber selbst, wenn im entscheizenden Moment ein Donnerwetter mit Big und Hagel heruntersausen sollte, wäre das noch immer angenehmer als eine menschliche Gardinenpredigt, auch wenn diese ausnahmsweise nicht dem Rosenmünden einer Gattin entspringen sollte. Denn um die großen Feiertage herzum pflegen auch die kleinen Freundinnen großer Freunde ihrem Areger über verpfuschte Weetzunde werden.

gen soltte. Denn im die großen getertage getum pflegen auch die kleinen Freundeinnen großer
Freunde ihrem Aerger über verpfuschte Weekends energisch Luft zu machen.

Zur geistigen Erholung plakte ich aber jüngst
in die "Putzte" des "Neßlirntti" im Korso. Politisiert wurde ja dort auch viel, aber doch sehr
liebenswürdig baslerisch, und ich kam dabei sogar draus, daß die Basler nicht einmal immer
so scharfe Jungen haben, wie man dies allgemein zu behaupten pflegt. Es gab dort sogar
Dinge, die überhaupt keinen politischen Hintergrund hatten. Jum Beispiel, in "zweimol Drittt
Bassel-Ziri retour", wäre ich recht gerne statt
des formvollendeten Basser Beppi eingesprungen, obwohl ich natürlich puntto Konversation
und Andändeln ein Wassenshabe gegen ihn din
und der "Schweizer Urfrau" hätte ich auch
gerne als Fremdenführer über alle die Hemmungen hinweggeholsen, an welchen sie an-

geblich leibet, nur damit sie sich auch einmal hätte ausseben können. Na, aber da vermute ich wieder, daß sie das im gewöhnlichen Leben besser trifft als ich alter Spießer und gar nicht so "erschrödlich" gehemmt ist, wie sie auf der Bühne tut. Und auch die Verteidigung des liebenswürdigen Fräuleins "Bolfslied" vor ihren verzopften Richtern hätte ich recht gerne übernommen. Aber die hatte mich auch nicht nötig. Run werden ja natürlich meine geneigten Lesteinnen glauben, daß ich mich in alle drei "Reßlirytterinnen" unsterdlich verliebt habe und daß es dazu gar tein "Riehen enthüllt" mehr braucht, aber ich verweise da auf meine männslichen Kollegen im Juseherraum und wer von ihnen das nicht begreift, der bewerse mich mit dem berühnten Stein.

dem berühmten Stein.
Theorefisch hätte ich asso meine Pfingsten school gehabt, allerdings in für mich unerreichbaren Höhen, aber ich lebe ja sonst auch meist in den Wolfen und es geht mir gar nicht so gut, wie den Buben und Mädelchen, die da ihr Hinmelreich darin finden, parkierende Autos mit Hilfe des an den Karosserien haftenden Etaubes und ihrer Fingerchen zu verschönern und mit Landschaften, Portraits und Inschriften zu schmüden. Dies erfreut natürlich das Herz gebes Kinderfreundes, sofern er nicht gerade der Besitzer des betreffenden Autos ist. Und natürlich, je dider die Staubschicht auf Kotflügeln, Kofferhaltern und Karosserien haftet, desto größer ist der Anreiz für den jugendlichen Künste größer ist der Anreiz für den jugendlichen Künsteler recht futuristisch zu malen und seine Farben bid aufzutragen. Run vertragen aber die meisten Karosserierien solche Berschönerungskünste nicht gut, weil durch die herumgeriedenen Staudspartiselden die Politur arg zertratt wird. Der glüdliche Autobesitzer nuß dann den Wagen frisch auflatieren lassen, was seiner Geldbörze auch nicht immer zuträglich ist, denn es soll auch Autobesitzer geben, deren Staatshaushalt nicht ganz im Gleichgewichte schwebt. Dann aber muß der Autster. dies nach der Sanierung mit den der Autler, dis nach der Sanierung mit dem zerkraften Auto herumfahren und Fräuleins, die etwas auf sich halten, lassen sich in solche Autos nicht gerne einsaden. Die Heiratsaus-sichten für den Autser vermindern sich und sollte er zufällig schon eine treue, liebende Gattin has ben, dann schwollt diese und erkärt: "In verstagte Autos setze ich mich nicht." Eventuell setzt sie sich sogar in ein anderes noch unverstrates Auto und dann kommen zu den Auflackerungskosten noch die Scheidungsprozeskosten. Missonteiling generalische Scheidungsprozeskosten. Alimentationen, eventuelle Chedramen etc. Daraus kann man ermessen, wie die Jukunftsgeschille eines Autlers sind, wenn er sein partiertes Auto bei seiner Rückfehr mit der Kriegsbemalung vorsindet. Und endlich schließlich, bligblank kann so ein armes Auto auch nicht dastehen, wenn es den ganzen Tag sang durch den Jura kutssiert ist und so wird es die Jugend immer zu Kunstleistungen versühren. Und da man doch nicht persangen kann dak Und da man doch nicht verlangen kann, daß die Jugend ihre künstlerische Tätigkeit ganz von selber einstellt, so könnte man vielleicht doch in der Schulstube und im Elternhaus diesem Kunstdrange mit klugen Worten Einhalt ges Kunstrange mit tlugen Aborten Einhalt gebieten. Man brauchte ja den Kleinen nur zu
erklären, in welche Kalamitäten der gute, liebe Auto-Ontel kommt, wenn sie sein Fahrzeug, allerdings in bester Absicht verschönern. Und dann gäbe es z'Bärn und im Bärndiet nicht nur weniger verschmierte Autos, sondern auch weniger staudverschmierte Engelsköpfchen, denn etwas fällt hei der Molerei doch auch immer

etwas fällt bei der Malerei doch auch immer auf den Künstler ab. Prodatum est!

Jest, um die Zeit der Pfingstausssüge, wären solche beherzigenswerte Worte vielleicht doppelt angebracht, obwohl man ja die zum letzten Moment nie wissen tann, wie das Klima eigentslich endet. Zur Auffahrt war es doch auch nach höse Zungen behaupteten, der Aussicht das böse Zungen behaupteten, der Aussichtstat der der "Ka-We-De" berate seden neuen Morgen, ob tagsüber das Wellenbad oder aber der Eissausplatz in Betrieb gesetzt werden solle. Die böse Welt erzählt ja immer viel mehr, als sie verantworten kann. So hörte ich neulich auf der

rüdwärtigen Tramplattsorm, daß unsere Lustschutzübungen nicht nur wegen des noch unvollendeten, neuen Feuerwehrgebäudes immer wieder verschoben werden müßten, sondern der Hauptrund liege darin, daß noch sein genügender Fonds geäusnet sei, um die Bankettuch den Uebungen sinanzieren zu können. Und als ich einmal mit dem Briefträgertram in meine heimischen Penaten strebte, erklätte ein Appstel der Briefdestellung kühn, die Erfolge unseres Balkandistanzieters seien gar nicht so großartig. Wenn man ihm die erforderlichen Kapitalien zur Verfigung stellte, würde er noch ganz etwas anderes leisten. Und auf den Einwurf eines Kollegen: "Du kannsch zig gar nich richte", erwiderte er prompt: "I fahresneim Charre". Allerdings, eine andere Tramplattsorms-Acusterung der letzten Tage war sehr richtig. Da bemerkte nämlich ein Plattsormpossgalet während des großen Saltes beim Glaspalast vis-à-vis des Bahnhoses, daß auf der Nettungsinsel, auf der früher die Passgaere auf die Trams warteten, heute aller Platz durch Blättlis und Programmverkäuser verstellt würde. Und ich zählte auf der kleinen Insel wirklich 13, sage und schreibe dreizehn Zeitungss und Programmverkäuser.

Und alle diese Zeitungsverkäuser versorgen uns mit meist ausländischer Positik. Und da sich Lobhymnen über den begischen Rexistenstührer, Léon Degrelle, der während der Wahlampane nicht gegen die "Gangster", sonder

Und alle diese Zeitungsverkäuser versorgen uns mit meist ausländischer Politik. Und da las ich Lobhymnen über den belgischen Kexistensührer, Léon Degrelle, der während der Wahsenschen nicht gegen die "Gangster", sondern gegen "Bantster" loszog. Und unter letztern verstand er jene Politiker, die ihren Einsluß im Parlament für persönliche Interessen benützen. Und mit diesem Schlagwort eroberte er auf den ersten Anhied 21 Sie und dei den nächsten Wahlen hofft er damit die stättste Partei zu werden. Nun, etwas derartiges gibt's bei uns natürlich nicht. Ehristian Luegguet.

Der Pfingstgeist.

Pfingstgeist tam nun wiederum Auf die Welt herab, Bringt die Diplomaten all In gelinden Trab. Denn, es weiß doch leiner recht, Was der andre will, Ganz besonders Baldwin schweigt Absolute still.

Duce gab Bebentzeit, heißt's, Einen Monat noch, Sanktionen pfeisen drum Aus dem letzten Loch. Sind sie bis dorthin nicht tot, Macht der Duce Schluß, Sendet dann dem Bölkerbund Seinen Abschiedsgruß.

Sucht dann Anschluß nach Berlin, Wien und Budapest, Kolettiert auch mit dem Japs Und mit Butarest.
Selbst Lateinamerika,
Sagt man, sei ihm hold,
Und Albanien sei ihm treu
Wie das laut're Gold.

Marianne weiß noch nicht, Was sie machen wird Und nach welcher Richtung sie, Sich orientiert. Nazis, Kazis, allebeid' Liedt sie grade nicht, Aber auch John Bull steht ihr Nicht mehr zu Gesicht.

Sat jest für den Bolichi ihr Liebend Herz entdeckt, Und Herr Blum zur Flamme hat Ihre Glut geweckt. Und sie seufzt aus tiefster Brust: "'Leben ist doch schwer, Schön wär's mit dem Bolichi schon, Wenn der Japs nicht wär'."

Sotta.